Die Rohstoffe und Fabrikate aus Palmen auf der Pariser Weltausstellung im Jahre 1867. Von Professor Dr. Münter in Greifswald.

Die Rohprodukte und Fabrikate der principes plantarum, der Palmen, obschon in nicht unerheblicher Fülle von allen fünf Welttheilen eingesandt und ausgestellt, hätten doch eine ungleich vollständigere Repräsentation finden können, wäre überall in der Palmenzone auf Einsendung der Palmenprodukte eine ähnliche Sorgfalt verwandt worden, wie es Seitens der brasilianischen Regierung, namentlich im Betreff der Carnaüba-Palme geschehen ist, welcher Letzteren nämlich sogar noch eine eigene Schrift „Notice sur le Palmier Carnauba" [1]) betitelt, zur Illustration beigegeben war. — Indessen darf und will Verf. weder sich, noch dem geneigten Leser einreden, dass ihm, bei der ungemeinen Fülle des anderweit vorgelegenen Materials, bei der sehr häufig mangelhaften oder gänzlich fehlenden Etiquettirung der ausgestellten Objekte und der mehrfach unerreichbaren Höhe, in welcher dieselben, der Decoration halber, angebracht waren, nicht dies und das entgangen wäre und eine Nachlese unmöglich sei. Doch auch der nachfolgende torso dürfte schon eine Vorstellung von dem grossen Reichthume der aus der gesammten Pflanzenwelt überhaupt und der den Palmen insbesondere entnommenen Materialien gewähren, welche der eiserne Palast des Marsfeldes und dessen zahlreiche Annexe während des Sommersemesters 1867 in sich einschlossen.

Die Gruppe der Arecinae war zunächst durch ein von Linden lebend ausgestelltes prachtvolles Exemplar der *Seaforthia robusta*, sodann durch das weiche und nicht eben sonderlich werthvolle Holz der *Seaforthia elegans R. Br.* aus Queensland in Australien repräsentirt. Aus Brasilien und zwar aus der Provinz Pará waren von der Provinzial-Commission die eingemachten Bacábafrüchte und das Bacába-Oel eingesandt, ein hellgrünes süsses Oel aus der Frucht des *Oenocarpus Bacába* Mart., welches ebensowohl in der Lampe, als auch in der Küche, in Stelle des Olivenöls, seine angemessene Verwendung findet. Wahrscheinlich ähnlichen Zwecken dienend, war das gleichzeitig vorhandene Batauà-Oel von *Oenocarpus Batauá* Mart. ausge-

1) Diese Schrift von M. A. de Macedo verfasst, ist in Paris in der Druckerei des Kaisers 1867 in 8°. erschienen und umfasst 46 Seiten.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05960-0032-9

stellt. — Neu-Granada lieferte Wachs von der durch Humboldt und Bonpland bereits genauer bekannt gewordenen Wachspalme der Cordilleren: *Ceroxylon andicola* H. und B. — Aus den portugiesischen Besitzungen in Indien, so wie Seitens der ostindischen Compagnie waren eingesandt das Albumen der *Areca Catechu* L. (die sogenannte Betelnuss) und das daraus hergestellte röthliche fette Oel, welches sich unter zahlreichen Oelen im portugiesischen Annexe aufgestellt fand. Von den ostindischen Besitzungen Englands stammten die im englischen Annexe zur Aufstellung gelangten schwarzen Kittul-Fasern, deren Länge, Geschmeidigkeit und Zähigkeit sie so ausserordentlich werthvoll für unsere moderne Säemaschine macht und sie unter allen Bürstenmaterialien unbestritten den ersten Rang erobern liess. Diese ungewöhnlich haltbaren Kittul-Fasern sind nach Einigen das Erzeugniss der faserreichen Blattscheiden der *Caryota urens* L., nach Andern der Zuckerpalme (*Arenga saccharifera* Labill.), jedenfalls aber doch einer Palme des südlichen Asiens resp. der hinterindischen Inseln aus der Gruppe der Arecinen. Schliesslich möge noch der *Areca Banksii* Erwähnung gethan sein, welche Chantin neben andern schöngezüchteten Palmen im Jardin reservé während des Augustmonats lebend ausstellte.

Die Palmengruppe der *Lepidocaryinae* oder *Leptocaryinae* fand ihre würdige Vertretung zunächst in den schon aus der Schulzeit her wohlbekannten „Rohrstöckchen", welche in der Industrie indessen unter dem Namen des Stuhl- oder Flechtrohrs (Rattans) bekannter sind und verschiedenen Arten der Gattung *Calamus* ihren Ursprung verdanken. — *C. verus* W., *micracanthus* Bl., *latispinus* Host, *niger* W., *Rotang* L., *rudentum* Lour., *viminalis* W. u. A., in den Wäldern Cochinchina's, theils auf den holländischen Besitzungen in Südasien, theils in den portugiesischen Colonien Indiens, lieferten den in der Industrie jetzt so viel verwendeten und wahrhaft unentbehrlich gewordenen kletternden und sich windenden Stengel, geschält und auch gespalten in den Ausstellungs-Pallast und die Annexe auf dem Marsfelde, während das aus den Früchten des *Calamus Draco* W. gewonnene Drachenblut (Sanguis Draconis) weder an dem genannten Orte eine hervorragende Rolle spielte, noch auch in der Firnissfabrikation, wo es seine Verwendung findet. — Aus derselben Palmengruppe war von grösserem Interesse die Itapalme Brasiliens (*Mauritia flexuosa* L. und *M. vinifera* Mart). — Beide

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05960-0033-5

waren durch ihr hartes, gute Politur annehmendes Holz repräsentirt, dessen dunkelbraune Gefässbündel in dem hellgefärbten Parenchym sowohl auf Längs- als auf Querschnitten charakteristisch hervortreten. Auch die Nüsse derselben Palmen, unter den Namen Muruti, Muriti, Miriti von der Commission der Provinz Amazonas ausgestellt, verdienten in mehrfacher Beziehung Beachtung. Man benutzt sie an Stelle der Urucuri-Früchte zum Räuchern des Coutschouc's; gewinnt aus denselben ein fettes Oel und eine milchartige Flüssigkeit (Emulsion?) Muritimilch [1]), während der Saft des mit dem Stamme in Verbindung gebliebenen Kolben-Trägers einen geschätzten Wein liefert, der vielleicht unter dem Namen Murici-Wein aus der Provinz Maranhon von J. A. F. Ribeiro ausgestellt gewesen sein dürfte, wenn darunter nicht etwa ein Wein aus den Früchten von *Byrsonyma verbascifolia* verstanden werden soll. Die Fasern (Gefässbündel) der Blattstielbasen und Hüllblätter der Wedel, Murutifasern, lieferte, in rohem Zustande und in Form von Seilen und Stricken, ebenfalls die Provinz Pará. Die ausgestellten gespaltenen und gebleichten Blätter dienen zur Anfertigung von Hüten, Matten, Körben u. s. w. In neuerer Zeit haben die Muriti-Nüsse auch in Frankreich als Surrogat für animalisches Elfenbein Anwendung gefunden und sind als Import-Artikel zur Geltung gelangt.

(Schluss folgt.)

1) Eine solche Muruti-Milch war von Manoel Domingos da Silva Russo aus Provinz Pará eingesandt worden.

Personalnachrichten.

Für die durch den Tod von Mettenius erledigte Professur der Botanik und Direction des botanischen Gartens an der Universität zu Leipzig ist nun endlich Hofrath Dr. Schenk in Würzburg berufen worden. Derselbe hat den Ruf angenommen und wird die Stelle mit nächstem Frühjahre antreten.

Redacteur: Dr. Herrich-Schäffer. Druck der F. Neubauer'schen Buchdruckerei (Chr. Krug's Wittwe) in Regensburg.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05960-0034-1

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: 51

Autor(en)/Author(s): Münter Julius [Andreas Heinrich August]

Artikel/Article: Die Rohstoffe und Fabrikate aus Palmen auf der Pariser Weltausstellung im Jahre 1867 30-32